

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 Pf.
bei Ankaufserteilung
durch Geschäfts-Bl.
Kellame-Zeile 30 Pf.
Bei späterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag
der im Falle des Mahn-
verfahrens hinfällig wird.
Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für werbliche Aufträge sind
keine Gewähr übernommen.

Nr. 130.

Neuenbürg, Freitag den 7. Juni 1918.

76. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. Juni (WTB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-
prinz Rupprecht von Bayern:

Artillerietätigkeit wechselseitiger Stärke.

Mehrfach brachten Erkundungsgesuche Ge-
fangene ein.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

An der Schlachtfrente ist die Lage unverändert.

Deutsche Kampfhandlungen westlich von Pon-
toise, nördlich der Aisne und im Savieresgrund
brachten uns in den Besitz feindlicher Erdwerke
und Gräben. Der Artilleriekampf war vielfach
lebhaft. Chateau Thierry lag unter anhaltendem
Zerschütterungsfeuer der Franzosen.

Die Beute der Heeresgruppe des deutschen
Kronprinzen seit dem 27. Mai beträgt nach bis-
herigen Feststellungen: Mehr als 55000 Gefan-
gene, darunter 1500 Offiziere, mehr als 650 Ge-
schütze und weit über 2000 Maschinengewehre.

Zu den beiden letzten Tagen wurden 46
feindliche Flugzeuge und 4 Kesselballone zum
Abwurf gebracht. Das Jagdgeschwader „Fhr.
s. Rißhofen“ schoss gestern 15 feindliche Flug-
zeuge ab. Hauptmann Berthold und Leutnant
Reuthoff erangen ihren 31. Leutnant Löwen-
hardt seinen 27. Leutnant Udel seinen 26. und
Leutnant Rieflin seinen 21. und 22. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 6. Juni, abends. (WTB. Amtlich.)
In der Schlachtfrente östliche Kämpfe nordwest-
lich von Chateau Thierry und an der Ardre.

Neue U-Bootsfolge.

Berlin, 7. Juni. (WTB. Amtlich.) Im
Mittelmeer versenkten deutsche und österreich-ungar.
Unterseeboote 5 Dampfer, 6 Segler von zusammen
über 20000 BRT., die Dampfer wurden aus stark
geschützten Geleitzügen herausgeschossen. Einer von
diesen war ein Kriegsmaterial-Transporter.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau.

Berlin, 6. Juni. Die 10 Tage rastloser
Offensive, so schreibt General von Liebert in der
Täglichen Rundschau, werden in der Geschichte des
deutschen Heeres wie in der Kriegsgeschichte über-
haupt epochenmachend bleiben. Wir sind stolz auf
den heroischen Mut unserer Truppen und wir
leben im Laufe dieses gewaltigen Krieges wahrlich
großartig nach dieser Richtung erlebt. Die Leis-
tung der beiden Armeen, die von der Ailette bis
zum Walde von Villers-Cotterets und bis zur
Korve den Sturmlauf unter beständigen Kämpfen
durchgeführt haben, darf aber wohl als Glanztat
einer Ordnung fast ohne Gleichen hingestellt werden.

Basel, 5. Juni. Das Berner Intelligenzblatt
meldet: Die Kämpfe nördlich und südlich Soissons
genommen fortwährend an Heftigkeit. Die angrei-
benden Deutschen kommen vorwärts und arbeiten
sich Schritt für Schritt von der Straße Soissons-
Coozy-Chaumont aus westwärts in breiter Front
gegen Noyon-Compiegne heran. Es steht heute
schon außer Zweifel, daß die Franzosen den Winkel

zwischen Ailette und Aisne, also das Dreieck
Soissons-Noyon-Compiegne, bis nahe an die zuletzt
genannte Stadt werden räumen müssen, da die
Flankenwirkung infolge des Vorstoßes zur Marne
täglich fühlbarer wird. (GRB.)

Genf, 5. Juni. „Petit Journal“ meldet, daß
der deutsche Druck mit allen Kräften und aller
Energie weitergeführt werde. Die Absichten des
Feindes liegen erst jetzt das Eingreifen der Haupt-
reserven zu, seitdem die Absichten der Haupt-
leitung klar liegen. Der Feind habe in den
letzten Tagen noch wichtige Fortschritte gemacht.

Basel, 5. Juni. Das Echo de Paris meldet,
daß Compiegne in vernichtendem Artilleriefeuer
liege. Die Eisenbahnstrecke Compiegne-Verberie,
ein Teil der Pariser Linie, werde gleichfalls heftig
beschossen.

Basel, 5. Juni. Die Pariser Blätter melden,
daß der Militärgouverneur von Paris am Sonntag
eingehende Bestimmungen über den Verkehr in
Paris erlassen hat. Man sieht darin das erste
amtliche Zugeständnis der Bedrohung der Haupt-
stadt und des Seine-Departements. (GRB.)

Berlin, 6. Juni. Wenn selbst ein Clemen-
ceau erklärt, daß der Augenblick furchtbar sei, so
genügt das, sagt die „Freisinnige Ztg.“ um über
seine übrigen Redewendungen hinwegzugehen. —
Die Germania meint: Clemenceau mollte den Ehe-
geiz der Amerikaner entsagen. Deshalb schilderte
er die Lage Frankreichs so wie geschehen, deshalb
wies er auf die Amerikaner als diejenigen hin, die
die erschöpften Franzosen und Engländer abhüten
werden. Clemenceau machte kein Friedensangebot,
erhob keine Warnungen, sondern er ließ seinen
Hilfsruf an Amerika gehen, den er dem ameri-
kanischen Empfinden gut anpaßte.

Genf, 5. Juni. (Privatmeld.) Der genauere
Sitzungsbericht der französischen Kammer vom
4. Juni zeigt, daß Clemenceau große Schwierig-
keiten hatte, sich Gehör zu verschaffen. Er verließ
wegen fortwährender Unterbrechungen die Redner-
tribüne, um dem Sozialisten das Wort zu geben,
und antwortete dann erst ausführlicher. Sein erster
Hinweis auf die amerikanische Rettung wurde vom
Murren der äußersten Linken begleitet. Noch stärker
wurden die Störungen, als Clemenceau die Befehls-
haber in Schutz nahm und jede Untersuchung über
ihre Fehltritte hinaussetzte. Er hatte in dieser Lebens-
frage Einstimmigkeit der Kammer für die Regier-
ung erwartet, aber außer den Sozialisten scheinen
auch über 20 Radikale gegen die Regierung ge-
stimmt zu haben.

Zürich, 5. Juni. General Haigs Rücktritt
scheint nach zuverlässigen Londoner Meldungen be-
vorzustehen. Die englischen Blätter schreiben die
Schuld an der Aisne-Niederlage mehr und mehr
den Franzosen zu. Die Frontberichterhalter haben
in ihren Telegrammen hervor, daß die Situation
einen Meister der Strategie und Taktik fordere, und
daß das britische Kriegskabinett herausfinden müsse,
wie man die Ueberlegenheit der Alliierten am besten
geltend machen könne. Nach französischen Berichten
liegen die Schwierigkeiten des französisch-englischen
Widerstandes hauptsächlich in dem Transportwesen,
da die Zufuhr ständig feindlichem Feuer ausgesetzt
sei. Dieser Notstand sei auch auf die für Paris
bestimmten Lebensmitteltransporte ausgedehnt.

London, 6. Juni. (Reuter. Amtlich.) Als vor-
übergehende Maßnahmen wurde General Robertson
zum Oberbefehlshaber in Großbritannien ernannt.

Haag, 6. Juni. Aus London wird gemeldet:
Man verhehlt sich den Ernst der Lage nicht. Die
Mannschafft, Material- und Geländeverluste haben
hier lebhaft beunruhigt. „Daily News“ schreiben:
Die Franzosen haben eine ihrer fruchtbarsten Pro-
vinzen, das beste Getreideland und zum Teil auch
Weinland verloren. Die gewaltige Menge Kriegs-
material und die Lebensmittel, die verloren gingen,
mühten unter allen Umständen ersetzt werden.

Berlin, 5. Juni. Wie aus Moskau berichtet
wird, hat Lenin an sämtliche Sowjets folgendes
Zirkulartelegramm gerichtet: Eine unerhörte Kata-
strophe bedroht Petersburg. Es gibt kein Brot
mehr dort. Die Bevölkerung der roten Residenz
nährt sich nur von Kartoffeln und Wusluis, die
jedoch auch zu Ende gehen. Das revolutionäre
Petersburg stirbt des Hungers. Die gegenrevolu-
tionäre Regierung hat hieraus bereits Vorteil ge-
zogen, indem sie die Arbeiter gegen die Sowjets
aufwiegelt. Bietet alles auf, um Petersburg vor
dem Hungerstod zu retten.

Haag, 5. Juni. Nach hier eingegangenen Be-
richten sollten die Dampfer Java und Stella heute
die Ausreise von New-York antreten.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Juni. Der König und die
Königin sind gestern vormittag wieder hier einge-
troffen.

Stuttgart, 5. Juni. Während nach den
reichsrechtlichen Bestimmungen nur die gewerbemäßige
Herstellung von Branntwein aus Obst, Obstzeug-
nissen und Rückständen aller Art beschränkt ist, wird
in einer vom Ministerium des Innern neuerdings
erlassenen Verfügung die Herstellung von Brannt-
wein aus Obst grundsätzlich allgemein untersagt.
Auch die Verwendung von Brennkräutern ist von
einer vorherigen Genehmigung des Ortsvorstehers
abhängig gemacht. Die Prüfung, ob es sich um
Brennkräuter handelt, muß vorgenommen werden,
solange die Kräuter noch nicht vom Stamme getrennt
sind. Diese Bestimmung mußte, lt. Staatsanz., ge-
troffen werden, obgleich die Gefahr besteht, daß in-
folge ihrer Anwendung möglicherweise gewisse
Mengen zu Grunde gehen, damit Gährkräuter nicht
unzulässigerweise dem Frischgenuss entzogen werden.
Die Verschärfung der Bestimmung soll namentlich
dazu beitragen, dem blühenden Schleichhandel mit
Kirschengestirb die Grundlage möglichst zu entziehen.
Demselben Zweck dient auch die Bestimmung, wo-
nach die Herstellung von Obstbranntwein auf be-
stimmte Brennereien beschränkt werden kann. Zur
Erundgung von Branntweinherstellung für den
eigenen Haushalt des Herstellers sind Ausnahme-
bestimmungen vorgesehen.

Stuttgart, 6. Juni. In der Nacht vom 1.
und 2. Juni wurde in einer Zigarettenfabrik in
der Rotenbühlstraße eingebrochen und Tabak und
Zigaretten in erheblichem Umfange entwendet. Die
Kriminalpolizei hat als Täter den Galvaniseur
Adolf Böhlinger von Mettingen ermittelt und fest-
genommen. Die Beute ist wieder beigebracht worden.

Jeny, 5. Juni. Gestern vormittag wurde
die 85 Jahre alte Frau Kurz anscheinend beim
Weggehen eines Kartoffeltopfes vom Herd von dem
Flammen ergriffen. Man fand sie als verkohlte
Leiche neben dem Herd auf.

Zur Nadelholzbeschlagnahme in Würt-
temberg. Gegenüber den Ausführungen des
Württ. Waldbesitzerverbands (veröffentlicht im Enz-
täler vom 4. Juni) ist zu bemerken: Die Beschlag-
nahme des Nadelstammholzes seitens der Heeres-
behörde war vollständig gerechtfertigt und hat
weitere Preistreiberien seitens der Waldbesitzer
verhindert. Leider ist die Beschlagnahme erst zu
einem Zeitpunkt erfolgt, als das Rohmaterial im
Walde schon einen zu hohen Preis erreicht hatte.
Im Interesse einer späteren normalen Preispolitik
im Holzgewerbe hätten dieser Beschlagnahme die
Holzpreise von 1914 zuzüglich eines angemessenen
Zuschlages für erhöhte Dauerlöhne zu Grunde ge-
legt werden müssen. Diese Beschlagnahme hat sich
sowohl für den Waldbesitzer als auch für die Säge-
industrie und für rechtzeitige Versorgung der Front
vorzüglich bewährt. Es liegt kein Grund dafür vor,
daß die Korbhölzer ab Wald wesentlich teurer sein
sollen wie vor dem Kriege. Das gesamte Nadel-

Spannholz mit ganz wenigen Ausnahmen wird für Kriegslieferungen verwendet, und zwar ist der Jahreseinschlag in Rundholz nicht größer wie in Friedensjahren, eher wird er noch kleiner sein. Die gesamte private Industrie, die in Friedenszeit Holz verarbeitet, ist lahmgelagert, hat also nur ganz wenig Bedarf. Der Waldbesitzer kann mit den von der Militärbehörde festgesetzten Beschlagsnahmepreisen von 230% der Laxe von 1914 sehr wohl zufrieden sein, wie auch die Sägeindustrie zufrieden sein muß mit den Preisen, die ihr vom Heere vorgeschrieben wurden. Unrichtig ist, daß der Beschlagsnahmepreis des Rundholzes 170-200% des Friedenspreises betrage; derselbe ist vielmehr 220-230%; zu hoch sind auch die Angaben über die Holzpreise für die Sägewaren im freien Verkehr. Einem etwaigen Bestreben, die Holzpreise noch weiter in die Höhe zu treiben, sollte sich sowohl die Allgemeinheit, als auch die Holzindustrie mit aller Energie widersetzen. Man muß für den Frieden mit dem allmählichen Abbau der hohen Holzpreise, nicht mit einer weiteren Erhöhung rechnen. „Kriegsgewinne“ hat die Sägeindustrie überhaupt nicht gemacht. Die Preise für Sägewaren sind in Anbetracht der hohen Holzpreise, Fuhrpreise, Arbeitslöhne und Geschäftsspesen von der Militärbehörde derart festgesetzt worden, daß für die Sägewerksbesitzer ein sehr bescheidener Verdienst übrig bleibt. Wenn vereinzelte Sägewerksbesitzer größere Verdienste erzielt hatten, so lag dies lediglich nur darin, daß sie noch mit größeren Holzvorräten in die vom Waldbesitz vorgenommenen Preissteigerung hineingekommen sind. Im übrigen steht eine ganze Reihe von Sägewerken zum Verkauf, so daß dem Waldbesitzerverband Gelegenheit gegeben ist, die Höher selbst einzuschneiden und als Schnittwaren zu vertreiben; er wird dann am besten sehen, wie es sich mit den „Kriegsgewinnen“ der Sägeindustrie in Wirklichkeit verhält.

Der Turnkreis Schwaben hielt am letzten Sonntag in Blochingen einen von 23 Turngruppen besichtigten Vertretertag ab, auf welchem die turnerischen Arbeiten und Aufgaben der nächsten Zeit besprochen wurden. Mitgeteilt wurde, daß auf den Aufruf um Beiträge zum Turnhallenbaugrundstück 21000 Mk. eingegangen sind und daß einschließlich dieser Summe das Gesamtvermögen des Kreises 42122 Mk. beträgt. Auch im 4. Kriegsjahr soll ein Jugendturntag gehalten werden, der am 14. Juli auf den Spielflächen bei Degerloch stattfindet.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Feldrennach. Der mittlere Eisenbahnbeamte Otto Genthner, Kaufmanns Sohn, hat sich bei schweren Kämpfen der Marine- und Eisenkreuz II. Klasse und die würt. silb. Militärverdienstmedaille erworben. Auch ist er zum Vizefeldwebel befördert worden.

Kleine Schicksale und die große Welttragödie.

Roman von L. Vanthenus.

17)

(Nachdruck verboten.)

Waldtraut hilft beim Bedienen der Gäste, sie hat für jeden ein freundliches Wort, doch feiner kann sich rühmen, von ihr ausgezeichnet zu werden.

Waldtrauts Schönheit war weithin bekannt, sie galt als eine Art Lebenswürdigkeit. Man war stolz darauf, sagen zu können:

„Waldtraut Wendler hat mir eingesehen.“

Sie stand an diesem Morgen auf dem Hof und warf den weißen Hühnern Futter zu. Eine große Schar des hungrigen Völkchens hatte sich um sie versammelt. Tonben mit süßig glänzendem Gefieder umflatterten sie.

Es war ein reizendes, anmutvolles Bild. Waldtraut war eine liebliche, holdselige Schönheit. Das dicke, blonde, doch nicht sehr lange Haar umwallte ungefleht ihren schneeweißen Hals. Ihr zartes Gesichtchen war von einer sanften Rosenglut überhaucht, ihre herrlichen blauen Augen blickten schwermütig.

Früher hatte sie gern rumänische Tracht getragen, jetzt hätte sie lieber ein Kleid gehabt, das sie als Deutsche kennzeichnete. Aber die Eltern waren dagegen.

Sie mußten froh sein, unbehelligt zu bleiben. In ihrem Sinn dem deutschen Vaterlande treu ergeben, suchten sie doch alles zu vermeiden, was bei den Rumänen hätte Feindseligkeit erregen können.

Der alte Klaus Wendler war ein stattlicher Sechziger mit ergrautem Vollbart, echt germanischer Typus. Seine Gestalt erinnerte an die

Se. Maj. der König hat dem Gemeindepfleger Gottfried Büchert in Feldrennach aus Anlaß seines Rücktritts vom Amt die silberne Verdienstmedaille verliehen.

Neuenbürg, 6. Juni. Immer wieder hört man Klagen über schlechte Beschaffenheit des Brotes; es lasse sich nicht trocken backen, bleibe talgig und speckig. Soweit dies zutrifft, wird von sachverständiger Seite empfohlen, besonders jetzt im Sommer statt mit Heide mit Sauerteig zu backen; hiedurch lasse sich ein gleichmäßigeres und gesundes Brot erzielen, wenn es auch dem feither gewöhnten Geschmack nicht so sehr zusage.

Neuenbürg, 6. Juni. Heute früh traf der Holzmacher Gottfried Kull von Döbel in einer Unterstandshütte am Dreimarkstein 2 russ. Kriegsgefangene, nahm solche fest und lieferte sie an das K. Oberamt ein. Dieselben sind angeblich vor 9 Tagen aus dem Gefangenenlager Mannheim entwichen.

Neuenbürg. Binder's Kinematograph (Welt-Bio-Theater) gibt am kommenden Sonntag im Saalbau 3. Anker hier zwei neue Aufführungen mit Kriegs- und dramatischen sowie belehrenden und humoristischen Bildern. Nachmittags haben wieder die Kinder Zutritt. Der letzte Sonntag brachte mittags und abends ein volles Haus und war Jung und Alt von dem reichen abwechslungsreichen Programm vollumfänglich befriedigt. Die Bilder wurden mit dem schönen elektr. Vogensicht klar, plastisch und scharf und in einer Größe von 16 Quadratmeter vorgeführt und alles funktionierte tadellos. Durch die schöne musikalische Illustration mit einem harmoniumartigen Instrument gewann die Vorführung der Bilder noch mehr Reiz und Effekt. Es ist infolge der guten Darbietungen am nächsten Sonntag wieder ein großer Besuch zu erwarten.

Calw, 5. Juni. Mit Genehmigung der Landesversorgungsstelle soll der Bezirk Calw ins erste Preisgebiet nach der Verordnung über Milchhöchstpreise eingereiht werden. Der Liter Milch wird also künftig 31 (bisher 29 J.) kosten, der Verkäufer erhält statt bisher 24 jetzt 26 J. Außerdem sollen den Milchhändlern, die per Bahn innerhalb des Bezirks Calw Milch liefern, die Frachtkosten vergütet werden.

Calw, 3. Juni. Das Eugen Stälinsche Wohnhaus mit großem Garten in der Federstraße dicht an der Nagold ging durch Kauf um 50000 Mk. an Emil Wagner, Kaufmann, Sohn des Kommerzienrats Wagner hier, über.

Gernsbach, 4. Juni. Am Samstag vormittag war ein Waldbrand gemeldet worden, so daß die Feuerwehr alarmiert werden mußte. Der Brandplatz befand sich im Schloßwalde oberhalb des Eberpfades und drohte bei der Trockenheit und dem starken Winde größeren Umfang anzunehmen. Durch Anlage breiter Gräben wurde der Brandherd eingedämmt. Allem Anschein nach, da der Brand vom Wege ausging, ist wieder das leichtsinnige Wegwerfen von Streichhölzern oder Zigarettenresten die Ursache gewesen.

deutsche Glatze, seine treuherzigen, leuchtenden Blauaugen an deutsches Geschlecht.

Er sah in der großen Halle, die als Gastzimmer eingerichtet war, etwas abseits von den anderen mit Emil Kerchler, einem deutschen Kaufmann, zusammen.

Sie unterhielten sich flüsternd in ihrer Muttersprache.

Kerchler war ein strohblonder, unausgeglichener Mensch, doch milderten die klugen, grauen Augen den Eindruck des Verschlagenen, Gaunerhaften, das sein Wesen kennzeichnete. Er gehörte zu denen, welche, wie der Volksmund sagt, ein weites Gewissen haben, wo es sich um Geldgewinn handelt. Doch war er angesehen und geachtet, trotz des Hintertüschens, der ihn im Leben behinderte.

Kerchler sagte: „Das wird noch böse hier für uns, Vater Klaus! Ich habe mich schon seit Monaten gehütet, neue Waren einzukaufen, sondern alles, was noch vorhanden war, bis auf einen kleinen Rest, an den Mann gebracht. Nun hält mich nichts mehr. Ich lehre zurück nach Deutschland. Kommen Sie mit! Noch ist es Zeit. Demnächst dürfte es zu spät sein. Mich wundert's überhaupt, daß wir unbehelligt geblieben sind.“

„Meine Wirtschaft liegt außerhalb des Ortes. Ich spreche Rumänisch ebensogut wie Deutsch. Die Polizei hat sich mein Verbot nicht um mich bekümmert. Die wenigsten wissen, daß ich Deutscher bin. Sollten wir, was jedoch kaum anzunehmen ist, bedroht werden, so flüchten wir nach dem Schlosse Baralescu, das ja dem deutschen Baron Schellheim gehört. Aber, wie gesagt, ich glaube nicht, daß wir etwas zu befürchten haben.“

Ich trenne mich nicht mehr von meiner Scholle, die mir im Laufe der Zeit lieb und wert geworden ist. Zudem: eines Todes kann man ja

Frühlingsgebet der deutschen Landfran.

Von Reinhold Braun.

Mein Mann, der steht im fernen Feld,
Den Aker habe ich bestellt.
Hab' ihn bestellt, so gut es ging,
Gott, sieh' mein Tun nicht an gering!
Was ich gesät, liegt recht und gut,
Nimm es in deine treue Hut.
Und kommt die Zeit der neuen Mahd,
Dann schenke uns die große Gnad':
Laß meinen Liebsten selber mäh'n
und mit mir durch die Felder geh'n!
Zu Ende sein laß all die Not
und gib den Witwen Kraft und Brot! —
Und sollt' ich selbst voll Leides geh'n,
laß mich im Leide tapfer stehn!

Dermischtes.

Das ist der Krieg! Unendlich hart hat das Kriegsgeschick die Familie des Landsturmmanns G. Müller in Horso in der Mark getroffen. Am 19. Januar verstarb das Familienoberhaupt, das bei einem Nachkommando stand. Anfangs 1915 fiel der 19jährige Sohn Wilhelm, wenige Monate später ein anderer Sohn Paul. Jetzt erfährt die schwergeprüfte Mutter, daß zwei weitere Söhne, der 20jährige bei den Jägern stehende Karl und der 19jährige Musketier Reinhold, bei den Kämpfen im Westen den Tod gefunden hätten. — Ein ähnliches tragisches Schicksal hat der Weltkrieg über die Familie eines Maurers in Würzburg gebracht. Drei Söhne zogen ins Feld und fanden den Tod. Von den Vätern der Familien waren zwei verheiratet und eine verlobt. Auch die Schwiegertöchter und der Verlobte kehren nicht zurück. Der Vater ist wahnsinnig geworden. — Noch tragischer ist das Schicksal einer Familie in Tanna. Diese hatte sechs Söhne im Felde stehen. Innerhalb eines Jahres erlitten vier den Heldentod. In der Schlacht an der Somme fiel der fünfte Sohn. Als die Mutter die Nachricht erhielt, fiel sie tot nieder. Ein Bittgesuch des Vaters, ihm den jüngsten letzten Sohn zu belassen, kreuzte sich mit der Nachricht, daß dieser an der Loh gefallen sei.

Prager Blätter berichten: Die schwere Zeit trübte mitunter Blüten eines verzweifeltsten Humors. So fanden die Bürger von Sandau bei Aufzug am Morgen des 1. Mai auf ihrem Marktplatz ein „Maibaum“ vor, der über und über mit verfallenen Fett-, Brot- und Fleischarten behängt war und an Fuß der Stange ein großes Plakat trug mit der Aufschrift: Von allen Bäumen könnt ihr essen, nur von diesem nicht!

Vernichtet die Wespenköniginnen. In Flug hat wieder begonnen. Mit jedem einzelnen Tier werden 200 bis 300 der später sich entwickelnden Insekten unterdrückt und dadurch viele köstliche Früchte gerettet.

nur sterben. Wäre es mir vergönnt, meinem geliebten Heimatlande noch einen letzten Dienst zu erwirken, so wollte ich denselben gern mit meinem Blute bezahlen.

Wendler tat einen tiefen Zug aus dem Milchgloße, dem er am frühen Morgen den Borzug gab.

Kerchler verzog das Gesicht. „Sie alter Feuerkopf wollen sich am Ende noch das Eisenerne Kreuz verdienen? Ueberlassen Sie das Jüngeren, und fordern Sie das Schicksal nicht heraus! Denken Sie an Frau und Kind! Was sollte aus denen werden, wenn Sie nicht mehr da sind?“

„Im schlimmsten Falle würde Baron Schellheim sich ihrer annehmen.“

„Ach, Sie mit Ihrem Baron! Der kann jeden Tag fallen. Und wenn nicht — soll Ihre Tochter da oben vielleicht Stubenmädchen spielen? Dazu ist Waldtraut denn doch zu schade! Ich will Ihnen einen Vorschlag machen, herr Wendler: Geben Sie mir Ihre Tochter zur Frau! Im Thüringischen, wo ich zu Hause bin, will ich ein Schnittwarengeschäft aufmachen.“

Der Alte lachte, daß es dröhnte. „Lesen Sie keine Zeitung, Kerchler? Wissen Sie nicht, daß in ganz Deutschland Bebestoffe nur gegen Bezugscheine entnommen werden dürfen, daß der gesamte freie Handel unterbunden ist?“

„So? Ich habe seit Wochen keine deutsche Zeitung gelesen, aber wenn es so ist, wie Sie sagen, Vater Wendler, dann schert's mich auch noch nicht. Ein Jahrzehnt könnte ich mit meiner Frau bequem von dem leben, was ich mir erspart habe. Aber inzwischen habe ich längst ein gutgehendes Geschäft erworben, darum ist mir nicht bange.“

(Fortsetzung folgt.)

Letzte

In die einen hier hat die dem Kapituldrachtlose sunkenen Barmundet Mar hält englischen Regentin schiffes or auf der Unfälle Die Schif erwarlet. Am st e Kriewe" n sletör ar delphia un legenen G

Bekanntm

be Am an werden wj etwa 5 zuzüglich d Sondwiete händlern) o oder grüne den Anlauf werden sol welche durc he bei eine Militärverw nntlung de jenten, wel eingereicht, noch nicht e begenannt's ems' Kuden 2. Hellv. G hiden wu Für mittelbar n verber ha Stu

Hi

Ni ind von de auschuf di verforgungs höchstweife württember höchstweife

1. Saure

- 1. Bahl
- 2. Saure A
- 2. Bohl
- Preßlich
- 3. Schf
- 1. Bahl
- 4. Säge K
- 2. Bahl
- Zuwi
- traubar
- Die
- Die
- blüher W
- Den

G

Die 4 Die u und Zehte mellen spät gereicht wer zu bekomm Grif



Letzte Nachrichten u. Telegramme

Amsterdam, 7. Juni. (Priv. Tel.) Wie einem hiesigen Blatt aus Rotterdam gemeldet wird, hat die Direktion des Rotterdam'schen Lloyd von dem Kapitän des Hospitalschiffes „Sindoro“ die drahllose Nachricht erhalten, daß sich auf dem gesunkenen Hospitalschiff „Königin Regentin“ weder Verwundete noch Kriegsgefangene befunden hätten. Man hält es noch für sehr wahrscheinlich, daß die englischen Delegierten nicht an Bord der „Königin Regentin“ waren, da bei der Abreise des Hospitalschiffes gemeldet wurde, daß die Kommission sich auf den „Sindoro“ eingeschifft habe. Infolge des Anfalles hat der ganze Convoi sich verspätet. Die Schiffe werden erst heute früh in Rotterdam erwartet.

Amsterdam, 7. Juni. (W.B.) „Zentral Nieuwe“ meldet aus Washington, daß der Marine-Sekretär auch die Schließung von Boston, Philadelphia und anderen an der Atlantischen Küste gelegenen Häfen angeordnet hat.

Amsterdam, 7. Juni. (W.B.) Einem hiesigen Blatt zufolge meldet die „Finanzial Times“ in ihrer amerikanischen Uebersicht, daß Luftangriffe in den Vereinigten Staaten stattgefunden hätten.

Berlin, 7. Juni. (Priv. Tel.) Aus Stockholm wird dem „Berliner Tageblatt“ mitgeteilt, daß das russische Transportschiff „Europa“, das von den Finnen beschlagnahmt worden war, vorgestern Nacht vor Helsingfors gesunken ist. Ein Mann ist umgekommen. Wahrscheinlich liege ein Attentat vor.

Berlin, 7. Juni. (Priv. Tel.) Ueber Maßnahmen zur Unterdrückung der Gegenrevolution in Rußland berichten verschiedene Morgenblätter: Lenin habe den Auftrag zur Mobilisierung von 12 Jahresklassen gegeben zur Niederhaltung der Gegenrevolution, die mit Unterstützung der Entente, von den Kadetten und anderen Unzufriedenen ins Werk gesetzt werde.

Berlin, 7. Juni. (Priv. Tel.) Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Dresden berichtet wird,

ist der erste Güterzug aus der Ukraine in Dresden eingetroffen. Er brachte 15 Wagen Speis, Getreide und Zucker.

Sofia, 7. Juni. (W.B.) Der Ministerrat hat eine umfangreiche Liste von Luxuswaren, insgesamt 200 Warengattungen, veröffentlicht, deren Einfuhr in Bulgarien verboten ist. Der Zweck des Verbots ist die Hebung der Saluta.

Berlin, 7. Juni. (Priv. Tel.) Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Genf fand vorgestern abend wieder eine Explosion in einer Kriegsmaterialwerkstätte des Pariser Vororts St. Denis statt. Sie forderte 20 Opfer und richtete bedeutenden Sachschaden an.

Mutmaßliches Wetter.

Ohne viel Aenderung der Verhältnisse wird die trockene und kühle Luftströmung fortauern. Zeitweise wolfiges Wetter, jedoch ohne wesentliche Niederschläge.

Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft betreffend Verkauf von Pferden.

Am Samstag, den 8. Juni 1918, von vorm. 11 Uhr an werden in Stuttgart-Gaisburg im städtischen Schlachthof etwa 50 arbeitsverwendungsfähige Pferde zum Ankaufspreis nämlich den Ankaufspreis. Die Pferde werden nur an Landwirte und Gewerbetreibende (mit Ausnahme von Pferdehändlern) abgegeben, die im Besitz eines weißen oder gelben oder grünen Ausweises des K. stellv. Generalkommandos für den Ankauf eines Pferdes sind. In erster Linie berücksichtigt werden solche im Besitz eines Ausweises befindlichen Landwirte, welche durch eine ortspolizeiliche Bescheinigung nachweisen, daß sie bei einer Aushebung ein Pferd oder mehrere Pferde an die Militärverwaltung abgeben mußten und ein Pferd durch Vermittlung der Zentralstelle noch nicht erhalten haben. Interessenten, welche ein Gesuch um Ausstellung eines Ausweises wohl eingereicht, aber einen Ausweis vom K. stellv. Generalkommando noch nicht erhalten haben, müssen eine Bescheinigung des Schultheißenamts darüber beibringen, daß ein Gesuch um Ausstellung eines Ausweises durch Vermittlung des Schultheißenamts beim K. stellv. Generalkommando eingereicht und nicht abschlägig beantwortet wurde.

Für die Pferde wird keinerlei Gewähr geleistet. Unmittelbar nach dem Verkauf sind die Pferde abzunehmen und vorher bar zu bezahlen.

Stuttgart, den 3. Juni 1918. Sting.

K. Oberamt Neuenbürg.

Höchstpreise für Kirschen.

Mit Ermächtigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst sind von dem bei der Landesversorgungsstelle gebildeten Preis-Ausschuß die nachstehenden Erzeugerhöchstpreise, von der Landesversorgungsstelle selbst die beigezeichneten Groß- und Kleinhandelshöchstpreise für Kirschen festgesetzt worden. Hiernach gelten im württembergisch-hohenzollernischen Versorgungsgebiete folgende Höchstpreise, je für 1/2 kg:

Erzeugergr.	Großhandelspr.		Kleinhandelspr.
	beim Verkauf	am Verkauf	
	a) ab Bohnen-Verf.-Ort	b) am Verkaufsort	
1. Saure Kirschen			
1. Wahl (große)	47	50	55
2. Saure Kirschen			
2. Wahl, auch Preßkirschen	27	30	34
3. Säge Kirschen			
1. Wahl	37	40	45
4. Säge Kirschen			
2. Wahl	22	25	28

Zwischenhandlungen gegen diese Preisfestsetzungen sind strafbar.

Die Höchstpreise treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Die Herren Ortsvorsteher wollen die Preise in örtlicher Weise alsbald bekannt machen.

Den 6. Juni 1918. Oberamtmann Biegele.

Gräfenhausen.

Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde bringt aus dem oberen Wald zum Verkauf 488 Stück Tannen mit 360 Fm.

Die verschlossenen und bedingungslosen Angebote in ganzen und Zehntelprozenten des Larprieses von 1918 ausgedrückt, wollen spätestens am 11. ds. Mts. beim Schultheißenamt eingereicht werden. Auszüge sind bei Waldmeister Kappler hier zu bekommen.

Gräfenhausen, den 5. Juni 1918.

Schultheißenamt: Kircher.

Conweiler.

Die Erben des Friedrich Frölich, Bauers hier, bringen am Samstag, den 8. Juni 1918, nachm. 4 Uhr

eine Milchkuh, sowie landwirtschaftliche und Haushaltungs-Fahrnis

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Katlschreiber Riengle.

Saalbau zum Anker (Neuenbürg)

Sonntag, den 9. Juni,

nachm. von 3-5 Uhr und abends 8-10 Uhr

nochmalige grosse Aufführungen mit neuen Kriegs-, dramatischen, belehrenden und humoristischen Bildern

in Direktor

Binder's Welt-Bio-Theater

aus Stuttgart

Nachmittags 3 Uhr

Grosse Schülervorstellung

auch Erwachsene sind höflichst eingeladen.

Abends 8 Uhr

Grosse Haupt- und Abschieds-Vorstellung

Eintritt: Reserv-Pl. 1 A, 1. Pl. 80, 2. Pl. 50 J. Kinder halbe Preise.

Die Direktion.

Kein zerrissener Strumpf mehr!

Sie erhalten, wenn Sie mir alte, zerrissene Strümpfe und Socken gewaschen und links gebügelt bringen, aus:

6 Paar zerrissenen Strümpfen 4 Paar Strümpfe
6 " " Socken 3 " Socken

nach meiner geschuldeten Methode garantiert wie neu hergerichtet, so daß die Strümpfe auch zu Halbschuhen getragen werden können. Die Fäße, mögen sie auch noch so zerrissen sein, dürfen in keinem Falle abge schnitten werden. Preis Mk. 1.50 pro Paar.

Grße badische Strumpf-Groß-Reparatur-Anstalt

Rudolf Vieser, Karlsruhe i. Baden Kaiserstr. 153.

Annahmestelle: Emil Meisel, Neuenbürg.

K. Forstamt Neuenbürg.

Brennrinde- und Reifig-Verkauf

(ohne Reduktion des Kaufpreises)

am Montag, den 10. Juni,

vormittags 8 Uhr

am Dreimarkstein aus den Abt. Holzenerstein, Hummelstein und Kahlberg 30 Km. Tannenrinde sowie aus Abt. Scherer 2 Lose Nadelreis, geschätzt zu 200 Bellen.

Schöne, sommerliche

5 Zimmer-Wohnung

fast Zubehör mit Gartenanteil hat sofort oder später zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräulein gesucht,

welches Lust zum Reisen hat für meinen Kassenposten und sonstige leichte Arbeiten. Vorzuzustellen Sonntag im Anker.

G. Binder, Kinobesitzer.

Feldbrennach.

Verkaufe ein Paar schöne

Läufer-schweine

und eine bald deckbare erstklass.

Zuchtloje.

Freig Hörter.

Schwann.

Einen gut erhaltenen

Einspannerwagen

steht dem Verkauf aus

Andreas Witt.

Igelstöck.

Eine schwere

Kälberkuh

samt Kalb verkauft

Johann G. Burkhardt.

Sechs grosses Lager in

Seiden- und Samtbändern

in allen Farben und Breiten.

Lautenbänder

gemalt und gestickt, bei

A. Maischhofer,

Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

Formulare zu

Leumunds- Zeugnissen

vorrätig in der Geschäftsstelle dieses Blattes.





Conweiler, 7. Juni 1918.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rat wurde fern von der Heimat und seinen Lieben mein innigstgeliebter, unvergesslicher Mann, unser treuer, lieber Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel und Nefse

Krankenträger Emil Faass

bei den schweren Kämpfen im Westen am 28. März nach 41 monatlicher treuer Pflichterfüllung im Alter von 35 1/2 Jahren in die ewige Heimat abgerufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

In tiefem Schmerz:

Die Gattin **Lina Faass**, geb. Kücherer.

Die Eltern **Jakob Faass**, Postbote und Geschwister.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag nachmittag 2 Uhr statt.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Dass man vom Liebsten,
Was man hat, muss scheiden.
Auf Wiedersehen, lieber Emil!

Langenbrand, den 6. Juni 1918.

Danksagung.

Heimgekehrt von der Ruhestätte meines guten Mannes, unseres treusorgenden Vaters



Christoph Friedrich Kramer Kurhausbesitzer

ist es uns Herzenssache, der ganzen Gemeinde Langenbrands für die uns bezeugte Anteilnahme an dem uns so schwer treffenden Verluste inhigen Dank zu sagen. Von ganzem Herzen danken wir für den uns gespendeten geistlichen Trost, sowie Hm. Oberlehrer Mayer mit seinen 1. Kindern für den erhebenden Gesang am Sarge des Verstorbenen.

In tiefer Trauer:

Die Gattin Emma Kramer, geb. Gann.

Familie Richard Kramer.

Familie Karl Gann.

K. Oberamt Neuenbürg. Kirchenverlehr.

Nach der Verfügung der Landesversorgungsstelle über Kirchen vom 18. Mai 1918 unterliegt der Absatz, der Erwerb und die Beförderung von Kirchen grundsätzlich einer Genehmigung. Gesuche um Genehmigung des Abfahes, des Erwerbs und der Beförderung von Kirchen sind an die Landesversorgungsstelle in Stuttgart einzureichen, soweit es sich um den Verkauf von Kirchen an einen Ort außerhalb des württembergisch-hohenzollernischen Versorgungsgebietes handelt, im übrigen an die Ortsvorsteher des Orts, wo sich die Kirchen befinden.

Die näheren Bestimmungen der Verfügung über Kirchen sind im Staatsanzeiger Nr. 121 vom 27. Mai 1918 enthalten und können auf dem Rathaus eingesehen werden.
Den 1. Juni 1918. O.H.A. Gaifer.

Ein tüchtiger

Heizer

der sich auch auf leichtere Re-

paraturen versteht, sowie ein

Säger

per sofort gesucht

**Sägewerk Woll,
Pforzheim,
Württembergischer Bahnhof.**



Conweiler, den 7. Juni 1918.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Digestfeldwebel d. Reserve

Hermann Jäck

Infanterie-Regiment 123, 10. Komp.

am 16. April durch einen Kopfschuß den Heldentod fürs Vaterland gefallen ist.

In tiefer Trauer:

Die Gattin: **Sophie Jäck**, geb. Bärtle.

Die Mutter: **Christine Bärtle Wtw.**

Die Eltern: **Gottfried Jäck**, Schreiner, mit Familie.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 2 Uhr statt.

Nachts sanft in fremder Erde!
Du warst so gut, Du hast zu früh
Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie!



Dennach, den 6. Juni 1918.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Gottlob Neuweiler

im Alter von 20 Jahren am 13. April bei Albert den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Neuweiler, Fuhrmann, mit seinen Kindern.

Der Trauergottesdienst findet am nächsten Sonntag mittag 2 Uhr in der Kirche statt.



Dennach, den 5. Juni 1918.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber unvergeßlicher Sohn und Bruder

Musketier

Gustav Hörter

Infanterie-Regiment 180, 1. Komp.

infolge seiner schweren Verwundung am 9. Mai im Alter von 22 Jahren den Heldentod gestorben ist.

In tiefem Schmerze:

Die Mutter: **Emilie Hörter Wtw.**, mit Kindern.

Trauerfeier findet am Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 2 Uhr statt.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Eier

werden abgegeben am Samstag, den 8. Juni, vorm. 8 Uhr für Nr. 601—Schluß, 8 1/2 Uhr für Nr. 1—120, 9 Uhr für Nr. 121—240, 9 1/2 Uhr f. Nr. 241 bis 360, 10 Uhr für Nr. 361 bis 480, 10 1/2 Uhr f. Nr. 481 bis 600, 11 Uhr für Nr. 601 bis etwa 660.

Stadt. Lebensmittelstelle
Knobel.

Dobel.

Gras-Verkauf

Am Samstag, den 8. Juni, verkaufe ich den Heugrabbertrag von 3 1/2 Morgen Wiesen und Feld, im Ort belegen, in kleineren Posten. Zusammenkunft abends 7 Uhr beim Ganje, wo zu Liebhaber freundlichst eingeladen sind.

Joh. E. Hummel,
b. d. Kirche.